

**1407 – Rat kontra Landesherr?** Tagungsband des wissenschaftlichen Kolloquiums „1407. Rat kontra Landesherr?“ am 28. September 2007 in Zwickau, hrsg. von den Städtischen Museen Zwickau und dem Stadtarchiv Zwickau, Druckerei Zschiesche, Wilkau-Haßlau 2011. – 312 S., zahlr. Abb., brosch. (ISBN: 978-3-933282-40-8, Preis: 24,00 €).

Der vorliegende Band dokumentiert die Vorträge eines im Jahr 2007 von den Städtischen Museen und dem Stadtarchiv Zwickau veranstalteten wissenschaftlichen Kolloquiums im Rahmen der Gedenkveranstaltungen anlässlich des 600. Todestages Markgraf Wilhelms I. Im Zentrum der Tagung und der sich anschließenden Ausstellung stand der zu Anfang des 15. Jahrhunderts aufbrechende Konflikt zwischen der nach Autonomie strebenden Zwickauer Stadtgemeinde und dem Markgrafen. Diese Auseinandersetzung eskalierte nach dem Tod des Markgrafen, als der wettinische Stadtvogt Franz Stuchsing im Auftrag des Zwickauer Rates am 10. Februar 1407 auf dem Markt hingerichtet wurde. Die Reaktion der Nachfolger des Markgrafen, seiner Nefen Friedrich, Wilhelm und Friedrich, ließ nicht lange auf sich warten: Die Zwickauer Bürger Johannes Dittmar, Johannes und Stephan Gulden sowie der ehemalige Bürgermeister Peter Mergenthal wurden nach Meißen zitiert, wo sie vom obersten landesherrlichen Gericht zum Tode verurteilt und am 10. Juli 1407 durch das Schwert gerichtet wurden. Die in den Räumen des stadthistorischen Museums Priesterhäuser in Zwickau von Wissenschaftlern unterschiedlichster Forschungseinrichtungen gehaltenen Vorträge beleuchteten die Vorgänge in Zwickau und Meißen multiperspektivisch. Der den Tagungsband einleitende Beitrag von ANDRÉ THIEME behandelt die Rahmenbedingungen des Zwickauer Konflikts, indem er den Wiederaufstieg der Wettiner zwischen 1296, als der deutsche König Adolf von Nassau Freiberg eingenommen hatte und der regierende Markgraf Friedrich der Freidige „vor dem Scherbenhaufen“ (S. 10) seiner Herrschaft stand, und dem Jahr 1423, als der Urenkel Markgraf Friedrichs des Streitbaren zum Kurfürsten ernannt wurde, beschreibt. Während der 127 Jahre zwischen diesen Ereignissen konnten sich die Wettiner, so Thieme, auf vier Feldern etablieren: dem generativen Überleben der Familie, der Sicherung von Herrschaftsrechten und Besitzungen, der institutionellen Organisation und Verfestigung ihrer Herrschaft sowie im Bereich der Repräsentation. Ebenfalls noch auf der Ebene der Rahmenbedingungen verbleibend, jedoch bereits die spezifische Situation der Stadt Zwickau beleuchtend, nimmt der folgende Beitrag von JENS KUNZE die Beziehungen zwischen dem Amt und der Stadt Zwickau in den Blick. Neben einigen allgemeinen Ausführungen zu den Funktionen der Ämter und Vögte geht Kunze im Besonderen auf das Amt Zwickau ein und schildert vor allem Berührungspunkte zwischen diesem und der Stadt Zwickau, indem er das Verhältnis beider als „symbiotisch“ (S. 40) beschreibt. Der sich anschließende Beitrag von MICHAEL LÖFFLER beinhaltet Ausführungen zu den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnissen in der Stadt Zwickau, wobei er insbesondere auf die „ökonomische Vielfalt von Handel und Gewerbe“ in der Muldenstadt verweist, in der am Ende des 15. Jahrhunderts 64 verschiedene Berufe bekannt waren. Im zweiten Teil geht er auf die politischen Strukturen und den sozialen Wandel im mittelalterlichen Zwickau ein, woraufhin er das selbstbewusste Auftreten der Zwickauer gegenüber den wettinischen Landesherrn als Folge des wachsenden Wohlstandes erklärt (S. 65). NORBERT OELSNER und WILFRIED STOYE beschäftigen sich detailliert mit der Rechtfertigungsschrift des Zwickauer Rates, die dieser an den Markgrafen geschickt hatte, um die Hinrichtung des markgräflichen Vogtes zu erklären. Oelsner und Stoye weisen auf die Rolle Zwickaus als Reichsstadt seit 1290 hin, deren Rechte während der Einbeziehung ins wettinische Territorium verstärkt Ende des 14. und zu Anfang des 15. Jahrhunderts beschnitten wurden. Ins-

besondere die von den Landesherrn entzogene hohe und niedere Gerichtsbarkeit habe die Autorität des Zwickauer Rates in Frage gestellt, der sich nach dem Tod des Landesherrn einem hohen Druck seitens der Gemeinde ausgesetzt gesehen habe und deswegen zum Handeln gezwungen worden sei. REINHARD SPEHR, Leiter der Ausgrabungen im Kloster St. Afra in Meißen, schildert den Fund der Grabplatte der hingerichteten Zwickauer im Fußboden des Kreuzganges des Klosters im Jahr 1983 und beschreibt und interpretiert das Bild und die Inschrift der Grabplatte. Eine dem Tagungsband beigelegte Analyse der aufgefundenen Skelette durch KLAUS SIMON offenbart familiäre Verbindungen zwischen den vier Hingerichteten sowie einer in der Nähe bestatteten Frau. Weiterhin geht Spehr den familiären Verbindungen der Ratsfamilien Mergenthal, Dythmar und Gulden nach, gefolgt von einem Exkurs zur Stadtentstehung von Zwickau und der Bedeutung des Dorfes Marienthal. Spehr steuert zudem noch einen weiteren Aufsatz zur historischen Bedeutung des burggräflichen Gerichts im heute nicht mehr vorhandenen roten Turm zu Meißen, das die vier Zwickauer zum Tode verurteilte, dem Tagungsband bei. Im letzten Beitrag berichtet SILVA TEICHERT zunächst über die Vorgeschichte der Tagung und schildert die Suche nach geeigneten Quellen, die jedoch nur in begrenztem Maße vorhanden sind und sich vor allem auf das Stadtarchiv und die Ratsschulbibliothek Zwickau konzentrieren. In letzterer befinden sich die Zwickauer Chroniken aus dem 16. bis zum 19. Jahrhundert, deren Aussagen zu den Zwickauer Ereignissen von 1407 der zweite Teil von Teicherts Beitrag gewidmet ist. Im Anhang ist schließlich eine Transkription der Rechtfertigungsschrift des Zwickauer Rates von 1407 von MICHAEL HOFMANN und JENS KUNZE beigelegt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Tagungsband einen wertvollen Beitrag zur Zwickauer Geschichte liefert, beispielsweise konnte die bis dahin allgemein vertretene These, bei den vier hingerichteten Zwickauern habe es sich um drei Ratsherren und einen regierenden Bürgermeister gehandelt, dahingehend korrigiert werden, dass Stephan Gülken, einer der Hingerichteten, niemals das Ratsherrenamt bekleidet hatte und Peter Mergenthal 1406 und 1407 kein regierender Bürgermeister mehr war. Daneben beeindruckt das Kolloquium und der nun gedruckte Tagungsband durch die methodische Vielfalt der beteiligten Autoren, insbesondere weil deren Interpretationen der vorhandenen Quellen zum Teil kontrovers ausfallen. Deutlich wird jedenfalls, dass die Beschäftigung mit der spätmittelalterlichen Zwickauer Geschichte bis heute lohnenswert ist, auch und gerade wegen der Fülle an Quellen aus jener Zeit im Stadtarchiv und in der Ratsschulbibliothek Zwickau.

Ingolstadt

Julia Kahleyß

**HEINZ PETER BROGIATO, Über den Dächern von Leipzig.** Luftbilder 1909–1935, hrsg. im Auftrag des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf und des Leibniz-Instituts für Länderkunde, Leipzig, Lehmann Verlag, Leipzig 2012. – 240 S., 110 Abb., geb. (ISBN: 978-3-942473-44-6, Preis: 19,90 €).

Noch nie war so viel Leipzig von oben zwischen zwei Buchdeckeln vereint! Der faszinierende Blick aus der ungewohnten Perspektive wird den Betrachter immer herausfordern. Heinz Peter Brogiato konnte aus dem über einen Millionen Bilder umfassenden Gesamtbestand der Firma Hansa Luftbild, der sich im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen befindet, auswählen und auf den Bestand seiner Einrichtung, dem Leibniz-Institut für Länderkunde, zurückgreifen. Entstanden ist ein kenntnisreich recherchiertes Buch, das den Betrachter mit durchgängig ganzseitigen Abbildun-